

EIN RÜCKBLICK IN ZAHLEN: DAS WAR DAS JAHR 2023

Am 1. Januar 2014 wurde Baden-Württembergs erster und einziger Nationalpark gegründet. In diesem Jahr steht nun das erste große Jubiläum an: 10 Jahre Nationalpark Schwarzwald. Mit Höhepunkten im Jahresprogramm, der Eröffnung des Spechtpfads und des Nationalparkhauses in Herrenwies sowie einem Fest im Nationalparkzentrum gibt es viele Gründe zu feiern!

Bevor es aber so weit ist, lohnt sich ein Rückblick auf das vergangene Jahr 2023 – kurz und knackig, die wichtigsten Zahlen im Fokus.

Wie viele Arten gibt es im Nationalpark?

Um die globale Artenvielfalt zu erhalten, sind Schutzgebiete wie der Nationalpark ein wichtiger Baustein einer erfolgversprechenden Naturschutzstrategie. Von einem Nationalpark profitieren ganz besonders solche Arten, die eine natürliche Waldentwicklung brauchen. Aber auch die aktive Pflege zur Erhaltung der Grindenlandschaft in der Managementzone durch verschiedene Weidetiere (Schafe, Pferde, Rinder) und die manuelle Pflege sowie Restauration leisten einen zentralen Beitrag zum Artenreichtum im Nationalpark Schwarzwald.

Langfristiges ökologisches Monitoring

Bis Ende 2021 wurden auf dem Gebiet des Nationalparks insgesamt 7.218 Arten erfasst. Heute sind es bereits 9.888 Arten. Die Grunderfassung wurde 2023 für die meisten

9.888

Arten sind aktuell im Nationalpark nachgewiesen. Das sind 30 % aller in Baden-Württemberg vorkommenden Arten auf gerade einmal rund 0,36 % der Landesfläche.

Artengruppen abgeschlossen: Vögel, Fledermäuse, Wirbellose, Gefäßpflanzen und Moose. Für 2024 steht noch das Monitoring großer Säugetiere mittels Wildkameras an.

Großer Rückhalt für den Nationalpark zum Schutz der biologischen Vielfalt

Der BaWü-Check vom 13. Dezember 2023 des Instituts für Demoskopie Allensbach (IDF) zeigt: Rund 80 Prozent der Menschen in Baden-Württemberg halten es grundsätzlich für wichtig, dass es zum Erhalt der Artenvielfalt einen Nationalpark im Schwarzwald gibt. Nur neun Prozent finden das nicht so wichtig und teilen die Überzeugung, dass Tiere und Pflanzen auch ohne einen Nationalpark ausreichend geschützt sind.



Starkes Konzept für den Auerhuhnschutz

Das Auerhuhn droht in den nächsten Jahren aus dem Schwarzwald zu verschwinden. Es sind mittlerweile so wenige Auerhühner, dass das Überleben jedes Einzelnen für den Erhalt der gesamten Population im Schwarzwald wichtig ist. Zu ihrem Schutz und zur Bestandsstabilisierung wird seit 2022 im Nationalpark der Notfallplan Auerhuhn umgesetzt, ein striktes und bislang beispielloses Schutzkonzept. Der Notfallplan Auerhuhn beeinflusst dabei drei wichtige Bereiche im Nationalpark: Die bereits regelmäßig durchgeführte Pflege der Lebensräume (Habitatpflege) wird verstärkt, die Besucherlenkung situationsbedingt angepasst (zeitweise Wegesperrungen) und das Wildtiermanagement weist größere Ruhezeiten aus. Dabei stehen die traditionellen Balzplätze und die bekannten Kükenaufzuchtgebiete im Fokus.

Kükenmonitoring 2023

In der Schlupfperiode gab es in der ersten Junidekade wenige Regentage bei recht milden Temperaturen. Auch der sonnenreiche Sommer war dann für die Kükenaufzucht günstig. Das ausgeglichene Geschlechterverhältnis 2023 deutet auf einen moderaten Ausfall bei den Hahnenküken hin, wie es für gute Reproduktionsjahre typisch ist. Die 2023 im Nationalparkgebiet beobachtete Nachwuchsrate dürfte, wenn man von den Sichtbeobachtungen dieser Studie ausgeht, die Mortalität in diesem Jahr einigermaßen kompensieren.

Ein Reproduktionsindex von 0,6 reicht wohl aus, um den Bestand zumindest stabil zu halten. Der erhoffte positive Trend, der nach 2018, 2020 und 2022 zu erwarten war, zeigt sich in der Zahl balzender Hähne und wird durch den günstigen Verlauf der Aufzucht im Sommer wahrscheinlich verstärkt.

23

balzende Hähne konnten im letzten Jahr gezählt werden. 2022 waren es noch 17.



140

Hektar wurden als Habitat gepflegt.

Modellprojekt fürs Borkenkäfermanagement

Die Borkenkäfersituation im Jahr 2023 war sehr intensiv. Insgesamt lag die Befallsdynamik im Pufferstreifen in 2023 nochmal deutlich über dem bisherigen Rekordjahr 2022. Gleichzeitig wurde das Bestmögliche in den Pufferstreifen umgesetzt, um angemessen auf die Situation zu reagieren. Darunter auch unterstützende Maßnahmen des situativen Borkenkäfermanagements in der puffernahen Entwicklungszone. Bis in den Herbst hinein

wurden mögliche Überwinterungsbäume im Puffer entfernt. Aktuell laufen die Maßnahmen zur Entfernung von beschädigten Bäumen aus dem Winter 23/24 weiter. Entscheidend für die Entwicklung der Borkenkäferpopulation sind die aktuellen Witterungsbedingungen (Winter und Frühjahr).

Aus den Gesprächen zur Borkenkäferentwicklung im Hinteren Renchtal hat sich ein Modellprojekt zur Stärkung der Kooperationsstrukturen gebildet. Es ist ein gemeinsames Waldstrategieprojekt des Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums – unter Mitwirkung verschiedener Forschungs- und weiterer Akteure aus der Praxis. Vorbereitungen für die Testphase von Kooperationen sind bereits angelaufen.



1 Fraßbild eines Borkenkäfers © Daniel Müller (Nationalpark Schwarzwald)



2 Beim Borkenkäfermonitoring © Daniel Müller (Nationalpark Schwarzwald)

Viel los im Nationalparkzentrum Ruhestein...

Insgesamt kamen 2023 etwa 100.000 Besucherinnen und Besucher ins Nationalparkzentrum Ruhestein. Rund 60.000 Gäste besuchten dabei die Dauerausstellung; unter ihnen 400 angemeldete Gruppen mit insgesamt rund 10.000 Besucherinnen und Besuchern.

Im Nationalparkzentrum gab es mehr als 20 Kurzführungen, insbesondere für Vertretungen aus der Politik oder spezifische Interessensgruppen.

Sieben Highlight-Veranstaltungen im Nationalparkzentrum lockten die Gäste besonders an, darunter

- der Film- und Gesprächsabend mit Dr. Christof Schenk zu Amazoniens Regenwäldern,
- die Vernissage zur Ausstellung DeNAture von Ulrike Klumpp.

Am zweiten Dezemberwochenende lockte erneut der Winterzauber am Ruhestein zusammen mit der Nationalparkregion mit buntem Programm viele Gäste ins Nationalparkzentrum.



3 Am Infostand der Rangerinnen und Ranger © Luis Scheuermann (Nationalpark Schwarzwald)

...und im ganzen Park!

Im fünften Jahr landet die Hochrechnung für die Fläche des Nationalpark Schwarzwalds für den Zeitraum Juli 2022 bis Juni 2023 bei ca. 718.000 Besuchen – und ist damit wieder auf dem Vor-Pandemie-Niveau angekommen. Die Verteilung der Besuche auf die Wochentage zeigt auch dieses Jahr wie üblich den Sonntag als Hauptbesuchstag (rund 26 Prozent), das Wochenende mit insgesamt rund 45 Prozent und die Wochentage jeweils mit 11 bis 12 Prozent.

Und was denken die Gäste?

Von August 2022 bis Juli 2023 gab es eine Gästebefragung im Nationalparkgebiet. Fast jede oder jeder zweite Befragte (45,3 Prozent) hat den Ausflug in den Nationalpark von einem Übernachtungsort unternommen (davon übernachteten knapp acht von zehn Gästen in der Nationalparkregion). Die Hauptmotivationen waren „schöne Landschaften genießen“ und „körperlich aktiv und fit bleiben“. Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Aufenthalt im Nationalpark ist sehr groß: 98,4 Prozent der Gäste gaben an, sehr zufrieden bzw. zufrieden zu sein.

Im Einsatz für Natur und Mensch

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nationalparks übergeben

Mehr Raum für Wildnis – das will die Landesregierung in Baden-Württemberg ermöglichen und deshalb den Nationalpark Schwarzwald weiterentwickeln. Wie die inhaltliche Weiterentwicklung konkret aussehen kann,

718.000

Besuche werden auf der Fläche des Nationalparks im Zeitraum Juli 2022 bis Juni 2023 geschätzt.

26 %

der Besuche waren dabei an einem Sonntag.

98,4 %

der Gäste sind mit ihrem Besuch im Nationalpark sehr zufrieden bzw. zufrieden.

wurde seit Frühjahr 2022 in einem breit angelegten Beteiligungsprozess ausgearbeitet. Neben Bürgerinnen und Bürger begleiteten Nationalparkrat und -beirat diesen Prozess eng. Nach vielen Stunden voll intensivem Austausch und engagierter Diskussionen übergaben Vertreterinnen und Vertreter der Nationalparkgremien und des Bürgerforums am 21. Juli 2023 zwei umfassende Pakete mit Empfehlungen an Umweltministerin Thekla Walker. Diese fließen nun in die Überlegungen des Landes zur Weiterentwicklung des Nationalparks und die Arbeit der Nationalparkverwaltung ein.

Viele Führungen im Jahresprogramm und darüber hinaus

Die Rangerinnen und Ranger absolvierten 2023 mehr als 1.000 Gebietskontrollen, bei denen sie im Gelände mehrere Tausend Besucherinnen und Besucher über die Ziele des Nationalparks und dessen Arten informierten und für die Schutzzwecke sensibilisierten. Sie führten 2023 rund 300 Führungen und Vorträge durch mit mehr als 3.000 Teilnehmenden.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 1.044 Veranstaltungen im Nationalpark stattgefunden.



4 Ranger bei der Arbeit © Daniel Müller (Nationalpark Schwarzwald)

Grund zu feiern beim Team Wildnisbildung

Das Team der Wildnisbildung hat 2023 insgesamt rund 600 Veranstaltungen mit Kindergartenkindern, Schulklassen und Multiplikatoren (v.a. Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher) absolviert.

Ohne die Gäste von Veranstaltungen im Jahresprogramm mitzuzählen, wurden so 6.796 Kinder bis zwölf Jahre, 3.203 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren, 1.536 junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren und 3.023 Erwachsene erreicht: insgesamt also rund 14.500 Menschen! Mit Blick auf die Gesamtzahl seit Gründung, wird das Team Wildnisbildung im Jubiläumsjahr die 100.000te Person in einer der Bildungsveranstaltungen begrüßen dürfen – nochmal ein Grund mehr zu feiern!

Das Juniorranger-Programm gibt es auch bereits seit zehn Jahren, mit konstant 120 Kindern und Jugendlichen. Einige davon begleiten den Nationalpark fast über die gesamte Zeit - die Ersten werden jetzt 18 Jahre alt.

Aktuell bestehen 43 offizielle Bildungspartnerschaften mit Kooperationsvereinbarung:

- 20 Schulen
- 16 Kindergärten und -tageseinrichtungen
- 2 pädagogische Hochschulen (Schwäbisch Gmünd und Ludwigsburg)
- 4 Lehrseminare
- Haus des Waldes Stuttgart

14.500

Teilnehmende an
Programmen der
Wildnisbildung



rund
600

Veranstaltungen
vom Team
Wildnisbildung



120

Junior Ranger

43

Bildungs-
partner